

Was bedeutet tiergestützte Aktivitäten, tierg. Förderung, tierg. Pädagogik und tierg. Therapie?

Der Anwendungsbereich der tiergestützten Arbeit ist sehr, sehr vielschichtig.

Vordergründig bedeutet es: ich biete mit meinen Tieren den zu fördernden Personen Maßnahmen und Übungen an, die dem Förderziel in Absprache mit der jeweiligen Fachperson (Arzt, Psychologe, Sonderpädagoge, Physiotherapeut, Altenpfleger, Sozialpädagoge usw.) entsprechen und die der Leistungsfähigkeit des eingesetzten Tieres angemessen sind (natürlich unter Berücksichtigung des Tierschutzgesetzes). Damit kann ich die herkömmlichen Angebote der Ergotherapie, Moto- und Physiotherapie sowie Krankengymnastik, Psychotherapie u. dgl. erweitern und ergänzen.

Im Bereich der tiergestützten Pädagogik und Entwicklung kann ich auch in Zusammenarbeit mit Jugendämtern, Jugend-/Kinderpsychologen und Kinderärzten wirken.

Bewegungsunlustige Drinnen-Kinder können Spaß am tiergestützten Sport entdecken.

In sozialen Einrichtungen wie Seniorenheimen, Krankenhaus und Hospiz leiste ich therapeutische Besuchsdienste, den vielbeschäftigten oder entfernten Verwandten vertrete ich durch meinen Besuch und als Geschenkidee kann ich die Seniorengeburtstage im Kreis der Familie mit meinem Besuch „tierisch“ erfrischen.

Projektangebote für Kindergärten und Schulen gehören genauso dazu wie Fortbildungen zum Kaninchendiplom und Meerschweinchendiplom.

Für Interessierte, die ihre Körpersprache analysieren wollen, biete ich Coaching am Pferd oder am Hund an; in einer kleinen Gruppe oder gern auch als Individualcoaching.

Leistungsstarke Personen können sich in der angebotenen Alltagsinsel (Kutschfahrt) wieder erden lassen und im besten Fall in einen Flow-Zustand (optimale Synchronisation von Herzschlag, Atmung und Blutdruck) geraten.

Wie funktioniert tiergestützte Therapie und Förderung?

Durch den Einsatz der Tiere lassen sich u. a. die Lebensqualität und das Befinden der Patienten in einer Weise positiv beeinflussen, wie es durch den Menschen allein schwierig u. ggf. gar nicht erreichbar ist!

Zum Einen erfährt der Patient Ablenkung von seinem Leiden, zum Anderen wird der Alltag des Patienten durch „nicht-menschliches“ erweitert und vergrößert damit dessen Sichtweise.

Durch das Tier erfährt der Mensch eine wertungsfreie Annahme seiner Selbst, d. h. die Begegnung ist frei von Erwartungshaltungen wie bspw. bei einem Therapeuten o. begleitenden Arzt. Dadurch werden vorhandene Hemmungen und Ängste bewusst und unbewusst bei den Patienten deutlich reduziert.

Die Kommunikation mit dem Tier erfolgt in großen Teilen nonverbal, d. h. durch Körpersprache. Demzufolge ergibt sich u. a. auch ein unübertrefflicher Einsatz in der Arbeit mit Menschen, deren fehlende Deutschkenntnisse einen sprachlichen Zugang unmöglich machen (hervorragende Ergebnisse im KiGa).

Insbesondere der lebensnotwendige Körperkontakt ist durch menschl. Pflegekräfte, Ärzte, Therapeuten und Angehörige keinesfalls in vergleichbarer Weise mit der Leistung der tierischen Helfer erreichbar. Dafür gibt es selbstverständlich ethisch-moralische Gründe, die auch ihre Berechtigung haben!